

Mitteldeutschland

Zeitung-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland, Halle'sche Neueste Nachrichten, Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 256 Halle (S.), Dienstag, den 2. November 1937 Einzelpreis 15 Pf.

Fünf Interviews in einem

Die großen Tage in Rom

Was hat Ihnen den größten Eindruck gemacht?

Rudolf Heß, Stabschef Luze, stellw. Gauleiter Görlicher, Botschafter v. Hassell und Minister Alfieri im Gespräch mit unserem römischen Vertreter Dr. Stefan Eberlein.

Rom, 31. Oktober.
Unermessliches hinter den Neufertigkeiten der festsitzenden Feinschnitzerei: Vor genau 20 Jahren bricht die italienische Front auf, vor 15 Jahren marschiert Mussolini nach Rom, und nun treten Zeitsfäden und Italien's Schiller an Schiller. Und doch die Worte des Duce, die zum nächsten Weltkrieg in Berlin hinausfliegen, nicht verhallt, da steht der Stellvertreter des Führers neben dem Imperiumsgründer auf dem Balkon des Palazzo Venezia, da kramt es über das Forum Mussolini: Stiller! Stiller! Die Föhnen hoch, die demontierten Fahnen im ewigen Rom... das Symbol des Unvergänglichkeits, das Sakrament auflebens in fühliger Sonne... ein feierliches Wortspiel für Sonnenwech, für den Triumphzug des Führers...
Ein fremder Staatsmann, der Gegner im Weltkrieg, fordert ohne Umschweife die Rückgabe unserer Kolonien! Unsere Kolonien — noch vor fünf Jahren durften wir in Deutschland bloß von unseren ehemaligen Gegnern, Herrgott, das ist Rom, das der Gegenpol zu Genf, so kann nur einer sprechen, der von der Gerechtigkeit einer Forderung überzeugt ist, nur selbstverständliche Kraft, nur der unergründlichen Glaube an den Sieg unserer Sache.

legende Einstellung zu vermeiden, muß man a bruciapole fragen, wie der Italiener sagt, was wörtlich heißt: auf handverbreitende Art, die Worte nicht auf die Brust gefügt. Das, was sich auf die knappe Frage unwillkürlich als erstes ins Gedächtnis drängt, das will ich hören.
Wenn Sie nun an die Fahrt durch Deutschland denken, so habe ich die Italiener gefragt, als sie für den journalistischen Studienreise, von der Triumpfparade des Duce zurückkehrten,

welches Bild steht als erstes vor Ihren Augen? Man denkt natürlich: jetzt muß das Wort Gruppe oder Autobahn oder Stadion. Nein, alle waren übermäßig von der Macht einer Idee, von der Herzlichkeit des deutschen Volkes, Amerikas überweg. Und ganz ähnlich grüßen sich die Ereignisse in Rom...
Leuchtende Schärpen, funkelnde Orden, Große Uniformen. Ganz schlicht aber, ohne Ausschmückungen, im einfachen braunen Mod der Bewegung

der Stellvertreter des Führers:

Keiner fällt so wenig auf wie er. Seine ruhige, zurücktreibende Art hat sich in der ersten Stunde die Herzen der Römer erobert. Ja, das ist noch der gleiche Mann, der mich vor Jahren, als es für einen deutschen Journalisten noch unbenannt und gefährlich war, durchs Braune Haus führte und zu Adolf Hitler. Damals deutete der Führer auf die Wüste Mussolini und sprach die Hoffnung aus, den Duce einmal in Rom zu sehen. Adolf Heß mochte der Stundengenossen hat mich ergriffen. So etwas läßt sich nicht kommandieren. Man fühlt, wie Führer und Volk zusammenwachsen sind.
Ja, der Stellvertreter des Führers erlebte das Hitlerdeutschland auch in Rom.

Stabschef Luze:

Wissen Sie und Angel, ein richtiger Ueberfall war das, aber ohne Nebenmenschen. Ja, das kann ich nur sagen, ich sehe noch immer unter dem erschlitternden Eindruck der

Feier am Altar des Vaterlandes, als der Duce den Angehörigen der Spaniensgefallenen die Ehrenzeichen an die Brust heftete. Schlichtlich sind diese Wunden ja noch frisch und doch, welcher Seriosität der Frauen, welche Standschickheit der Eltern, als sie für den Duce umarmt, um ihnen zu zeigen, wie hoch er ihr Opfer schätzte! Welcher Stolz leuchtete aus den Augen der schwerverwundeten spanischen Offiziere — einer konnte sich nur gerade für den Augenblick der Begrüßung aufrichten — und wie glühten die Gesichter der ausgezeichneten Schwarzhelm! Man muß bedenken, daß es sich ja nicht um reguläre Soldaten handelt, sondern um Männer, die im bürgerlichen Beruf stehen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Italiens Justizminister Solmi bei Dr. Görner

Der italienische Justizminister Solmi, der gestern in Berlin eintraf, hatte zu Beginn seines auf vier Tage berechneten Aufenthaltes bei der Reichshauptstadt dem Reichsminister der Justiz einen Besuch ab. Anschließend gab Dr. Görner in den Festreden des Ministeriums einen Fre-

Unangebrachte Bemerkungen Edens

Mussolini wegen seines Eintritts für Deutschlands Kolonialforderung getadelt

In der getragenen außenpolitischen Unterhausansprache ergriff auch Englands Außenminister Eden das Wort, um u. a. zu erklären: „Das kann ich ohne Zweifel bezeugen, daß in den letzten Tagen ein Land, das im Ertragnis des großen Krieges beträchtlichen Völkergewinn in Europa machte und ebenfalls gewisse territoriale Konzeptionen in Afrika von Völkern erwarb, die seine Vorkriegs während des Weltkrieges waren, sich nunmehr zum Vorkämpfer für Deutschlands Forderungen nach afrikanischem Besitz gemacht hat. Ich wünsche im Augenblick bezüglich dieser Forderungen nichts hinzuzufügen, soweit Deutschland und wir selbst betroffen sind. Aber ich muß nunmehr deutlich erklären, daß wir das Recht, an uns Forderungen zu stellen, an keine Regierung auszuüben, solange keine Beweise dafür vorhanden sind, daß diese Regierung bereit ist, auch ihrerseits einen Beitrag zu leisten.“
Aus diesen Ausführungen ist ersichtlich, daß Eden, was die Behandlung des durch keine oberflächliche Handbewegung abzutunenden deutschen Kolonialwunsches angeht, nichts hinzugefügt hat. Er verbandte sich dann gegen die Kritik an dem Abkommen von Vion und äußerte sich anschließend über den Konflikt in Spanien selbst. Seine Ausführungen enthielten keine neuen Gesichtspunkte. Bemerkenswert war lediglich, daß Eden auf einen langen Moskauer Bericht

des „Daily Telegraph“ Bezug nahm, in dem mitgeteilt wurde, daß Sowjetspanien der dritte beste Kunde Sowjetrußlands ist. Auf der Volkswirtschaft in Spanien erklärte Eden, Sowjetrußlands Zank und Fingergänge hätten auf der Seite Valencia eine wichtige Rolle gespielt. Die Schmierarbeit der Volkswirtschaft in Vorhänden seien nicht auf Mangel an Kriegsmaterial zurückzuführen, sondern auf die Unfähigkeit, von ihm Gebrauch zu machen. Eden meinte dann, es sei nicht zu bestreiten, daß ohne ausländische Einwirkung der Krieg längst vorbei sein würde. In diesem Zusammenhang richtete er scharfe Angriffe gegen Italien.

Von den Kohlen der Feuerung verschüttelt

Eisenbahnunfall bei Galais.
Vor Galais entgleiste gestern der Schnellzug Arrisfel — Galais. Die Lokomotive, der Tender und der erste Personenwagen sprangen aus den Schienen, stürzten um und legten sich quer über die Weiche. Lokomotivführer und Heizer kamen ums Leben. Beide wurden von den abgleitenden Kohlen der Feuerung verschüttelt.

Eden und Paul Reynaud

Dr. O. Halle, 2. November.
Die erstmalige demonstrative Unterstützung der deutschen Kolonialforderung durch Winston hat in den englischen Zeitungen wie eine Bombe eingeschlagen. London hat gemerkt, daß die Achte wirklich eine Achte ist. Zugleich ließ Rom auch Paris sein Selbstbewußtsein spüren. Man hat den Botschafter Gerotti (früher in Berlin) zurückgerufen. Beide wichtige Kennzeichen der Spannungslage. Sie ist wahrlich nicht unbedeutend.

Durch Alfieri Eden hat England geteilt im Unterhaus auf Mussolini's Kolonialforderungen geteilt. Bismarck gerecht, wie man scheint — wenn auch in den Formulierungen zurückhaltend. Man ist jenseits des Kanals sehr stolz, daß die deutsch-italienische Zusammenarbeit inwieweit auch auf die deutsche Kolonialforderung übergriffen hat. Was hat Herr Eden zu erwidern?

In solchen Fällen pflegt man zunächst „von Ernst der internationalen Lage“ zu sprechen. Das ist gefahrlos. Aber das bedeutet nicht viel. Dann hat Eden auf Mussolini Bezug genommen und wörtlich etwa folgendes erklärt: „Das Unterhaus hat zweifellos bemerkt, daß vor einigen Tagen ein Land, das durch den Ausgang des Weltkrieges sehr beträchtliche Gebiete in Europa erlangt hat und auch gewisse territoriale Konzeptionen in Afrika von den Völkern erhalten hat, die während des Weltkrieges seine Bundesgenossen waren, nun die deutsche Kolonialforderung unterstützt. Ich wünsche nicht, in diesem Augenblick irgend etwas dieser Forderung zu unternehmen, was Deutschland und England angeht. Aber es muß nun klar heraus gesagt werden, daß Großbritannien meine Regierung das Recht angeht, England aufzufordern, etwas einzugehen, während nichts davon bekannt ist, daß die gleiche Regierung beabsichtigt, ihrerseits selbst irgendeinen Beitrag zu leisten.“

Eden wendete sich also mit Italien nicht über die deutsche Kolonialforderung unterhalten. Das ist ein kleiner Trick — ein strategischer Versuch der Achte. Man macht eine winzige Verbeugung vor Berlin, um dann um so fetter auf Rom loszufahren. Hoffentlich wird es durch die deutsche unerbittliche Behandlung etwas zu erreichen? Es wäre kurzatmig. Denn die Achte ist fast darüber soll man sich nicht täuschen.

Was sollen übrigens die Reminiszenzen an Italiens Bundesgenossenschaft im Weltkrieg? Sind diese territorialen Kriegsgewinne wirklich so bedeutend — und lagen sie wirklich in einer Linie, die für Italien reißlos bedrohend war? Ein Blick auf das Kartenbild beweist das Gegenteil. Italien hat im Krieg um großen Teil nur an Esten territorialen Zuwachs erhalten, wo sich an ihnen ein Hochmaß an Spannungen mit andersvölkischen Nachbarn hat ergeben konnte. Selbst-Troß hätte das einzige neue Gebiet sein, das für Italien einen hundertsprozentig bedrohenden Zuwachs darstellt. Süditalien ist von Deutschen besetzt. Es sind da Probleme, die nicht einfach sind. Es liegt der Verdacht nahe, daß man in St. Germain die Brennergrenze genehmigte, um Deutsche und Italiener auf ewig zu trennen zu machen. Man sieht, daß die Rechnung falsch war. Ferner die Sache mit Äthiopien. Ist dieses ziemlich dürre Land mit seinen riesigen flauen Hinterseiten wirklich eine Vererbung, die den Italienern zur ungetriebenen Freude gereicht? Daselbst war es vielmehr tiefere schwerer italienisch-südländischer Differenzen, bis endlich wie bei Süditalien die Großordnung der politischen Probleme ein Arrangement des Schwereits herbeiführte.

Das wären also jene territorialen Vorteile, die Italien seinen einstigen Bundesgenossen verbraten. Man hat dem vorläufigen Rom überall dortigen Auslauf gegeben, wohin es — mit Ausnahme von

„Good“ nach Barcelona unterwegs

Britischer Dampfer wurde verhaftet.
Der britische 2500-Tonnen-Dampfer „Jean Weems“, der mit Lebensmitteln von Marseille nach Barcelona unterwegs war, ist von einem bisher unbekanntem Seglerboot, sechs Mann von der katalanischen Küste entfernt, verhaftet worden. Die Besatzung, unter der sich auch zwei Beobachter des Nicht-einmischungsausschlusses befanden, konnte nach fünfjähriger Fahrt in den Meeresbooten die katalanische Küste in der Nähe der französischen Grenze erreichen. Die britische Regierung hat sofort nach Bekanntwerden der Nachricht von der Verhaftung des Dampfers über den Zwischenfall beraten. Die Anwesenheit wird in Konsultationen als „sicherer“ angesehen. Der Seefahrtstreuzer „Good“ wurde nach Barcelona entlassen, damit sofort Erhebungen über das Bombardement der „Jean Weems“ angestellt werden können.

Im Luftkampf über Chinas Fronten

Der Admiral hat sich vor uns verneigt

Drei Angriffe auf Nanjing an einem Tage / Die chinesischen Spione und der japanische Abwehrflieger

Wir veröffentlichen im Folgenden den Bericht des japanischen Fliegerleiters...

Japaner würde es einfallen zu sagen, auch dann nicht, wenn wir an irgendeiner Zeit...

denk mit, daß der betreffende Korrespondent...

Die japanischen Kriegsziele

Denke wurden wir zur Besprechung befohlen...

jeune. Zum Nachschub, aus Straßenarbeiter...

Japan gegen einen russischen Angriff an sich.

Wir Japaner müssen den Vorrat für...

China von Rußland an isolieren.

Die Chinesen haben nur an der Schanghai-Front...

Zum ersten Male gegen Nanjing

Wir fliegen täglich unseren Frontabstimm...

Jerofski. Schön. Dieser abgeflachte...

In die Zeit fällt das erste Bombardement...

Auch Kameraden sollen zur amüsantesten...

Der Angriff des chinesischen Sprengers...

Der Panzerkampf zieht sich entlang der...

Amitten des heftigen Abwehrkampfes...

Ich behalte ein chinesisches Flugzeug...

Fünfzehn Bomber sind mir, und alle fünf...

Das war wenige Minuten nach zehn Uhr...

Mein nächster Kampf war auf die Schulter...

Am elf Uhr dreißig fliegen wir zum...

Flüchtlinge werden verschont

Die Chinesen finden sich aus den Unter...

für den Rückflug benutzt wurden. Auch die...

Wenn die Chinesen auch nur zwei bis drei...

Am dritten Angriff auf Nanjing bekam...

Am zwölf Uhr mittags sammelten wir uns...

Am nächsten Tag unternahmen wir mit...

Unsere Funkentscheidungen wurden beim...

Dießmal trafen wir die große Entscheidung...

Maisty im Foreign Office

Der Besuch, den Sowjetbotschafter Maisty...

Ich will betonen, daß wir Besuche hatten...

In den Tigerbergen, wo der Friedhof der...

Eine heitere Episode ist noch zu berichten...

Der härteste Einbruch aus diesen Tagen...

Jeder von uns möchte kein Leben geben...

Der Chef der Kanale des Führers...

Der Führer und Reichskanzler hat auf...

Am Ende der Sitzung fliegen wir zum...

Am nächsten Tag unternahmen wir mit...

Dießmal trafen wir die große Entscheidung...

Am nächsten Tag unternahmen wir mit...



Fünf Jahre Außenminister Polens

Der heute vor 5 Jahren trat der jetzige Außenminister Polens, Józef Beck, in sein Amt ein. Er löste Jaksif ab, der nur ganz selten in Warschau zu finden war, weil er sich dauernd auf Rundreisen durch Europa und in Paris befand, ohne daß seine Geschäftigkeit irgendwelche Zeichen trug. Zumeist war er nur der Besichtigter französischer, östlicher, dänischer, belgischer, der von Antwerpen an über Paris, London, Brüssel, Brüssel, Brüssel an über Warschau, Berlin, Warschau und Polen vor allem aus der außenpolitischen Verantwortung des französischen Bundesgenossen zu lösen. Das ist ihm in jeder Weise gelungen. Auch an der Seine mußte das mit süßlichem Gesicht beiseite gelassen werden. Sein Name ist mit dem deutsch-polnischen Verhältnis verknüpft, der mit am stärksten die Selbständigkeit Polens in seinen außenpolitischen Beziehungen unterstreicht. Nach Jaksif, die französischen Beziehungen zu anderen Staaten fortsetzt zu erhalten, trat auch aus Anlaß der Beurteilung der deutschen Wiedererrichtung und bei den schließlich verunglückten Vierpartei-Verhandlungen hervor. Nach machte nichts mit, was seinem Grundsatze zuwiderlief.

Das sagt genug!

Dimitroff kandidiert für den Obersten Sowjet-Rat.

Als Kandidat für den „Obersten Rat der Sowjetunion“, zu dem die mit unachgender demagogischen Aufwand betriebene „Wahlvorbereitung“ im vollen Gange ist, wurde der „Wanderer“ zufolge, auch der Generalleutnant der Komintern, Dimitroff, aufgeführt.

In der Reihe der hohen Funktionäre, die als Kandidaten für die „Wahl“ zum „Obersten Rat der Sowjetunion“ aufgeführt wurden, ist der Kandidat der Kominternhauptlings Dimitroff von großem Interesse. Seine Aufstellung genügt besondere Bedeutung angesichts der Tatsache, daß die Sowjetregierung gegenüber dem Ausland auch heute noch das Märchen von den „getrennten Weltmitten“ in Moskau aufrecht zu erhalten versucht. Dem festsitzenden Ausland ist die „Wahl“ Dimitroffs in den „Obersten Rat der Sowjetunion“, der zugleich die höchste gesetzgebende und die höchste exekutive Gewalt des Landes repräsentiert, nur ein neuer Beweis dafür, daß Sowjetregierung und Komintern in der Tat ein und derselbe Begriff sind.

Hoßbetrieb in Albacete

In der als „Standort“ der Internationalen Brigaden bekannten Stadt Albacete herrscht Hoßbetrieb. Täglich treffen neue auswärtsgebildete „Freiwillige“ ein, die für ausgedehnte, ausgerüstet und auf schnellstem Wege an die Front — meistens die Aragon-Front — geschickt werden.

Der nationalspanische Deerebericht vom Montag lautet: Nichts Neues an allen Fronten.

Die beiden Angeklagten freigesprochen

Das Urteil im Berner Berufungsprozess wegen der zionistischen Protokolle

Die Strafkammer des Bernischen Obergerichtes hat gestern nachmittags im Berufungsprozess gegen Ednell und Fischer wegen Verletzung der zionistischen Protokolle das Urteil verkündet. Die beiden Angeklagten wurden freigesprochen, da der gefälschte Tatbestand des Bernischen Obergerichtes nicht erfüllt ist. Eine Einlassung wird ihnen nicht zugelassen. Die Kosten erster und zweiter Instanz sollen der Staatskasse zur Last. Ednell und Fischer hat den Betrag von 100 Franken für das erstinstanzliche Verfahren zu zahlen, soweit es sich auf seinen Artikel „Schweizer Wädden bütt euch vor schändenden Juden“ bezieht. Die Prozesskosten für die erste Instanz haben sich befürchtlich infolge der von den jüdischen Klägern beantragten umfangreichen Sachverhaltsaufklärung auf über 2000 Franken belaufen, wozu noch 2100 Franken Kartellkosten kamen.

Das freisprechende Urteil wurde vom Gericht ausführlich begründet. Es wurde angegeben, daß im ersten Verfahren keinen Vorwurfsbeleg seien. In nicht üblicher Weise habe der erstinstanzliche Richter eine Sachverhaltsaufklärung über die Echtheit der zionistischen Protokolle durchgeführt. Heber den Charakter der Schrift wurde der Inhalt und die Form entschieden. Ob die Protokolle tatsächlich echt oder gefälscht sind, brauche daher nicht untersucht zu werden.

Der Kreml hatte die Hand im Spiel

Wie Moskau die Unruhen in Marokko hervorrief — Polizeiliche Feststellungen

Als politische Feststellungen ergaben sich, daß die jüngsten Unruhen in Marokko durch die Komintern von langer Hand vorbereitet waren. Im Verlauf der letzten Monate erkrankten ungewöhnlich viele Sowjetbürger vor der Anbahnung der Form entscheiden. Ob die Protokolle tatsächlich echt oder gefälscht sind, brauche daher nicht untersucht zu werden.

Kerner gilt als ermittelte, daß die Komintern-Maximen einen lebhaften Handel mit geschmuggelten Waffen trieben. Zwei Ziele hatten die Kommunisten bei der ganzen Aktion hauptsächlich im Auge. Die Berliner Regierung sollte durch den Aufruf des Komintern werden, sich den Forderungen der Kommunisten gegenüber nachzugeben zu zeigen, und zweitens hoffte man, daß der Aufruf nach Spanien-Marokko überredung führe, was eine Schwächung des nationalspanischen Hinterlandes ermöglicht hätte.

Um eine neue Geige

Interessanter Prozess in Duisburg.

Vor der Großen Duisburger Strafkammer wurde, wie der „Morgen“ berichtet, ein interessanter Prozess durchgeführt. Angeklagt war ein Ingenieur Robert Meyer. In

zu werden. Es sei nur zu prüfen gewesen, ob die Protokolle — wie behauptet — Schundliteratur sind. Wenn die Protokolle auch geeignet seien, den Leser zum Indignation zu machen, so würde es doch zu weit gehen, zu behaupten, daß die Protokolle geeignet wären, zur Begehung von Verbrechen anzuregen oder anzuhalten. Man könne auch nicht sagen, daß die Protokolle die Echtheit hätten. Das Bundesgericht stütze auf dem Standpunkt, daß eine Schrift nicht schon deshalb zu verbieten sei, weil sie „etwas für die Juden Beifälliges“ enthalte. Würgendes finde sich ein Anhaltspunkt dafür, daß auch politische Streitigkeiten unter das Schundliteraturgesetz fallen sollten.

Die Protokolle könnten nicht anders gewertet werden als ein Mittel im politischen Kampf gegen das Judentum. Die Protokolle, heißt es weiter, seien „Schundliteratur“, aber nicht im Sinne des Gesetzes von 1916. Damit entfallen die Strafbarkeit der Protokolle an sich und der sie anregenden Hinweise. Das gleiche gelte von dem als fälschlich angelegten „Antrag auf alle heimtätigen und schändlichen Eidgenossen“. Auch der Artikel „Schweizer Wädden, bütt euch vor schändenden Juden“, sei aus dieser Kampflieferung heraus gelassen. Aus alle den angeführten Gründen müßten Ednell und Fischer vollständig freigesprochen werden, da der gefälschte Tatbestand nicht erfüllt sei.

Schärfere Arbeit hat er sich mit dem Weingarten beschäftigt. Vor einem Jahr baute er ein Instrument, das sich durch einen besonders hellen und warmen Klang auszeichnet. Renner mochte der Ansicht, daß damit das Klängegebiet der Horn- und Strobinstrumente erweitert werden ließe. Ingenieur H. Meyer hat mitgeteilt, daß keine Instrumente in Reihenanordnung herzustellen seien könnten. Deshalb hat die Kreisbauernvereinschaft Niederbayerischen Angelegenheiten unter der Leitung des Kreisbauernvereins ausgerufen sich in der Verhandlung überaus anerkennend über die Eigenschaften der neuen Geige und feststellen, daß eine Norm geschaffen worden sei, teilweise ein wertvolles Instrument herzustellen. Das Gericht sprach darum Ingenieur Meyer frei und betonte, daß von einem Beitrag seine Rede sein könne.

Der Stadtschef der SA, Fuße ist von Rom zurückkehrend am Montag auf dem Flughafen Hannover einetroffen. Als besondere Ehrung wurde ihm bei seinem Abschied aus Rom ein alter Kampfbohrer der Wehr verliehen.

Der Stellvertreter des Führers stattete gestern den Ausgrabungen in Pompeji einen Besuch ab und fuhr auf den Vesuv. Am Abend verließ Rudolf Hess Neapel, um sich nach Salerno zu begeben.

König Georg II. von Griechenland ist im Sonderzug in Rom eingetroffen.

Ohne Propeller notgelandet

Unfall eines dänischen Militärflugzeuges.

Einen merkwürdigen Unfall hatte ein dänischer Militärflieger, der zu einem Übungsfahrt aufgeflogen war. In einer Höhe von 8000 Metern erlitt das Flugzeug einen plötzlichen Sturzflug. Gleichzeitig hatte der Pilot, ein 27-jähriger Mann, einen plötzlichen Sturzflug. Er konnte die Maschine mit letzter Mühe fliegend glatt herunterbringen und in einem Felde notlanden. Als das Flugzeug dann näher unterteilt wurde, stellte es sich heraus, daß der Propeller weg war. Nach

Gegen Nässe Gummi-Bleed

Gummiische für alle Zwecke

den getroffenen Feststellungen ist der Propeller schon in 8 Kilometer Höhe abgeworfen, ohne daß es der Pilot, der keine nennenswerte Aufmerksamkeit auf die nicht richtig funktionierende Gummifläche merkt hatte, bemerkt. Erst nach dem Verlassen des Propellers verlor er die Kontrolle.

Amerikadampfer im Zuntenregen

Amerikadampfer im Hafen von Rotterdam.

Im Hafen von Rotterdam sind gestern vier große Amerikadampfer im Haub der Flammen gelandert. Das Feuer fand in den dort lagernden großen Mengen Kaffee, Pfeffer, Speeröl, Glycerin, Öl, Benzin und anderen leicht entzündlichen Stoffen seinen Nahrung. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Das lastigste Eingreifen der Feuerwehre konnte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes jedoch verhindern. Auf dem holländischen Amerikadampfer „Statenland“, der mitten im Zuntenregen des gewaltigen Brandes am Kai lag, mußten die Deckstufenlängen unter Wasser gehalten werden, um die Gefahr zu bannen. Ueber die Entstehungsurache des Großbrandes wird angenommen, daß es sich um Selbstentzündung der Lagerstoffe handelte.

Winterschlussspende der Jägerkammer

Auch für das neue Winterschlussspende der Reichsjägerkammer ist der Haub der Flammen wieder aufgenommen. In der Zeit vom 1. November bis zum 20. Dezember soll eine Willkommene an das BWS abgeleitet werden, die mindestens 5 Prozent der Aufwandsüberschüsse jedes Reviers beträgt.

Der Führer und Reichsführer hat die vom Schwurgericht Nürnberg-Fürth gegen die 1891 geborene Katharina Lupold am 1. März wegen Vordess ausgeproben Todesstrafe im Gnadenwege in eine lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt. Katharina Lupold hat am 9. Dezember 1936 in Nürnberg ihren Ehemann getötet, der sie durch jahrelange Mißhandlungen in eine verzweifelte Stimmung getrieben hat.

Die italienische Delegation zur Neunmächtekonferenz ist gestern unter Führung des früheren italienischen Vizepräsidenten in Berlin. Abvortant Marescotti, nach Brüssel abgereist.

Stadttheater Halle
Heute, Dienstag, 20 bis nach 23 Uhr
Pique Dame
Oper von P. Tschakowsky.
Mittwoch, 20 bis nach 23 Uhr
Zar und Zimmermann
Komische Oper v. Albert Lortzing.
Zahlung der III. Stammkarte bis zum 5. November erbeten.

Im „Reichshof“
Burgstraße 27
Heute in der guten Stube:
Kaffeestunde ab 15.30
Abends ab 20 Uhr:
Gesellschaftstanz
Konzert, Tanz und Stimmung von der beliebten und bestbekannten Kapelle E. Buttner mit seinen Solisten.

Astoria-Kabarett
Mittwoch 16 Uhr
Kaffeestunde
bei vollem Programm

Der Großartig:
Vicior von Walijewski
mit seinen Solisten.

Restaurant zur Börse
Marktplatz 8
Morgen
Schlachtfest

Am Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
Ein stürmischer
Landschloß
Der große, übermäßige Film nach der berühmten Operette von Meyer.

Die Landstreicher
Mit:
Paul Hörbiger, Lucie Englisch, Erika Rudewitsch, Rudolf Carl, Rudolf Platte, Walter Grüters
Für Jugendliche nicht erlaubt!

Gr. Ulrichstr. 51
Spanien in Flammen!
Ein Film vom Kampf um das neue Spanien.
Fern-Aufnahmen, Wunsel Der Genarrich:

Liebe, Ehe, Mutterschaft!
Walpurgisnacht
(Die Stunde wider das Leben)
Für Jugendliche nicht erlaubt!

Immer daran denken
daß Stetmangeln in der großen Zeitung „Mitteldeutschland“ sehr preiswert und erfolgreich sind. Machen Sie im gegebenen Fall einen Versuch.

Schauburg
Unbeschreiblich
ist der Ansturm!
Wir müssen bis auf weiteres
verlängern!
Der große italienische Spitzenfilm in deutscher Sprache!

Mario
Das Schicksal eines jungen Lebens

Er ist als Film in die Reihe der wenigen „anz groß Kunstwerke“ inreihend, die es heute noch gibt auf der ganzen Welt gegeben hat. 12 Ur-Blatt

In Vorprogramm:
Spanien in Flammen!
Ein Film vom Kampf um das neue Spanien.
Fern-Aufnahmen, Wunsel Der Genarrich:

Mussolini in Deutschland
Die Jugend ist zugelassen!

Zur Beachtung:
Alle Vorstellungen
NS-Frauentanz
NS-Beamtenbund
ausgezeichnete Scheine erhalten bis zum letzten Spieltag ihre Gültigkeit.

Werktag: 4, 6, 8, 20
Heute 22.48 Uhr
Spät-Vorstellung

Ufa
Alte Promenade
Nur noch bis einschließl. Donnerstag

HANS ALBERS
Der Mann der
Sherlock Holmes
Worte
HEINZ RÜHMANN

geladen mit Spannung
gespielt mit Witz
gespielt mit Laune
Fährlich: 3.15 6.00 8.10 Uhr
Tgl. Jugendl. ab 14 J. zugelassen.

Jeden Donnerstag Schnellzug
HAMBURG-NEW YORK
über Southampton und Cherbourg
mit der Dampfer:
»HAMBURG«, »NEW YORK«
»DEUTSCHLAND«, »HAMBURG«
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Ausreise und Rückfahrten durch
Bestabteilung der Saale-Zeitung
Halle 5.
Happag-Reisebüro a. Halla 5
im Kolum Turm

Rundfunk am Mittwoch
Lelpzig

23.00: Weibliche und Musikm. Zanzmusik

Wedenlänge 192
6.00: Morgenrout, Reichsweiberrichtl.
6.30: Zeitungsbulletin.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
8.00: Jungmannslied.
8.30: Kleine Musik.
9.00: Musik am Morgen.
9.40: Zeit. Nachrichten, Börse.
10.00: Die Königin. Hörspiel.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.15: Streikung und Herbstbau.
11.35: Heute vor ... Jahren.
11.40: Gemeindefortschritt in städt. Kindergärten.
11.50: Zeit. Nachrichten, Börse.
12.00: Musik für die Arbeitspause.
13.00: Zeit. Wetter, Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit. Nachrichten, Börse.
14.30: Musik nach Fik. Schulplatz.
15.35: Kleine Untergaben der Redaktionen.
15.50: Einflüsterter Erde.
16.00: Nachmittagskonzert.
16.30: Nachrichten.
17.00: Zeit. Wetter, Mittagsnachrichten.
18.00: Wetterbericht des Reichsministeriums.
18.30: Musikalische Zwischenpiel.
18.30: Zeit. Wetter und Erzählen und auch nicht liegen. Ein Abend im Theaterhaus mit Schürren, Liedern und Gesängen.
19.00: Umkehr am Abend.
19.00: Abendnachrichten.
19.15: Zeit. Wetter: Singt und lachst mit der Musik.
20.00: Die Italiener in Wien.
20.00: Romische Oper von G. Hoffler.
21.00: Nachrichten, Wettermeldungen, Eperntanz.
22.00: Kunstbericht.
22.30: Rammerrückst auf Rotst. Instrumente.

Deutschlandsender

Wedenlänge 1571
6.00: Glockenspiel, Wetterbericht, Musiknachricht.
6.30: Frühliche Morgenmusik.
7.00: Musik am Morgen.
9.40: Kleine Zehnminuten.
10.00: Die Königin. Hörspiel.
10.30: Frühlicher Kinderkonzert.
11.15: Zeitlicher Wetterbericht.
11.40: Heitere Bühnenstücke — Musik.
11.50: Nachrichten.
12.00: Musik zum Mittag.
12.35: Zeitliche d. Deutschen.
13.00: Musikalische.
13.15: Musik zum Mittag.
13.30: Kleine Nachrichten.
14.00: Nachrichtenmusik.
15.00: Zeit. Wetter- und Börsenbericht.
16.00: Musik am Nachmittag.
16.30: Nachrichten.
17.00: Musik am Abend.
18.00: Lieber den Umgang mit Kindern.
18.30: Kleine Musik.
18.40: Zeitliche Eperntanz.
19.00: Musik am Abend.
19.10: Wetter.
20.00: Cator Foot spielt zur Unterhaltung.
21.00: Nachrichten.
21.15: Der Tag spielt aus.
22.00: Wetter- Tages- und Eperntanz.
22.30: Eine kleine Nachmusik.
22.45: Zeitlicher Wetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

„Die Bären“

Es muß wohl um diese Jahreszeit gewesen sein. Ebenfalls war die Kirmes mit all ihren herrlichen gebratenen und gebackenen Sachen, dem Tanz und Trudel lässig vorüber und aus die Berge von Apfel- und Pfaffenfinken waren bis auf die letzten Krüge aufgetrocknet; so selbst die Müllnerente neigte sich schon ihrem Ende zu.

Um diese Zeit ist es gemeinlich, daß die Einwohner von W. n. n. in die Kirmes, umher zu den vielen langen Jahren zu dem Epitheton gekommen sind, den sie auch heute noch zuweilen zu hören kriegen und ihn im Gegenfalle zu einigen umliegenden Ortschaften, die nun wieder andere Namen im Volksmund führen, mit überlegenem Humor und nachsichtigem Lächeln zu tragen wissen. Womit sie beweisen, daß sie kläger sind als jene, die wegen eines Epithetons sofort einen Streit vom Tische brechen.

Das mit dem Epitheton kam so. In Franken am Eingang des Dorfes von Zangenhausen her, am sogenannten Stadtweg, war früher eine alte Delmühle im Betrieb (das Gebäude steht übrigens heute noch), in der ein Knecht beschäftigt gewesen sein soll, der ausweilen in seinem Überhüben nicht so recht beieinander war. Außerdem war männlicher Mut nicht eben seine hervorstechendste Eigenschaft, im Gegenteil konnte man ihn trotz den argsten Hohnsich im ganzen Dorfe nennen.

Eines Tages, oder besser eines Abends, wurde der Knecht von der Hausfrau in den Keller geschickt, um ein Stück Hausbrot zu holen. Raum aber war der Knecht im Keller angefangen, hörten die Hausbewohner in der abendlichen Stille plötzlich ein mildes Murmeln, Schließen und Öffnen flirren durchgehenden, Gerätschaften fielen zu Boden und polternd kitzte der Knecht mit dem Mufel: „Ein Bär, ein Bär“, die Besetzer herauf und stand schließlich, an allen Winkeln sitzend, vor dem Müller, der mit den übrigen Hausgenossen herbeigeeilt war, um nach der Ursache des Bärmes zu forschen.

Zunächst war man ebenfalls bestürzt. Ein Bär? Wie kommt ein Bär in diese Gegend? Sollte er etwa von dort ...? — Nein! In der weis, was der Knecht, dessen Furcht zu bekräftigen, was er gesehen hatte. Vorstichlicher Bewaffneten sich aber doch die Hausbewohner, ehe sie dem Bären auf den Hals zu rücken beschloß. Der Müller voran, ließen die „Besetzten“ in den Keller und — oh Schrecken! — in der äußersten Ecke war ein Tier mit langen Beinen! „Viel, Viel!“ schrie der Müller und wich einige Schritte nach der Treppe zurück. Eine Staltpanne wurde ihm heruntergerückt und beim milden Schein der Stalllaternen nicht ein Schwanz im möglichsten an den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Diese „Bärenjagd“ sprach sich natürlich herum und seit der Zeit heißen die Gonnare — „Die Bären“.

Wahl. (Weil Holzschneiden) N. n. n. von etwa 50jährigen verheirateten Eheleuten nicht ein Schwanz im möglichsten an den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Zum ersten Male durchgeführt!

5-Monate-Lehrgang für Supernumerare

aus dem Bereich des Oberlandesgerichtsbezirks Naumburg in der Gaustadt

Am Montagvormittag fand im Landgerichtsbau der Gaustadt Halle die feierliche Eröffnung eines Lehrganges für Supernumerare aus dem Bereich des Oberlandesgerichtsbezirks Naumburg statt. Etwa 30 junge Rechtsanwahrer nahmen an diesem erstmalig zur Durchführung gelangenden Kursus teil, der sich über fünf Monate erstreckt.

Der Präsident des Landgerichts Halle, Dr. R. a. n. n., begrüßte die jungen Kameraden und wies auf die Neuartigkeit des Lehrganges hin. Ihre sollen sie in ihr späteres Arbeitsgebiet einbringen, mit dem Recht und seinen verschiedenen oft verwickelten Fragen vertraut gemacht werden. Nationalsozialistisches Rechtsempfinden und die Weltanschauung des neuen Deutschland sollen an die jungen Kameraden herangeführt werden. Mit beiden werden sie in der Lage sein und verbunden sein. Der Präsident sprach die Erwartung aus, daß die Lehrgangsteilnehmer nach den Unterrichtsstunden am Vormittag auch in der übrigen Zeit weiter an sich und an der Vertiefung ihrer Bildung arbeiten möchten. Zahlreiche von ihnen sind in der Gaustadt der Universität und anderer Gerichtsbehörden zur Verfügung stehen. Während der Zeit, in 750 Unterrichtsstunden, sollen sie miteinander und untereinander Beziehungen aufbauen, die später im Dienst von Nutzen sein werden. Auch das ist Zweck an der Volksgemeinschaft.

Der Präsident dankte dann den Lehrern, an deren Spitze Amtsgerichtsrat Dr. R. a. n. n., dem Leiter des Lehrganges, daß sie sich in so



Sammlung der Küchenabfälle hat begonnen

Unser Bild zeigt den am Ernährungshilfswerk eigens dazu angeschafften Lastwagen, mit dem die Abfälle abgeholt werden. (Bild: NSV)

Zweite Reichsstraßensammlung

Zwölf Edelstein-Abzeichen aus Cletron

In Ibar-Oberstein, auf geschichtlichem Boden im Harzetal, wurden sie hergestellt

Anlaßlich der zweiten Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerkes 1937/38 werden am 6. und 7. November 12 verschiedene Edelstein-Abzeichen aus Cletron verkauft. SW., SS. und NSDAP. werden die Sammlung durchzuführen.

Eine Besonderheit von ganz besonderem Reiz empfängt den Besucher der Stadt des deutschen Edelsteinhandels, Ibar-Oberstein. Einem Gangton zwischen feil abfallenden Felsgehänge, durchzogen von dem malerischen Flußlauf der Abbe, liegt die kleine Doppelstadt, die auf eine Jahrtausende alte, bodenständige Tradition auf dem Gebiet der Edelsteinindustrie zurückblicken kann. Schon die alten Römer zur Zeit Cäsars liebten die schönen Achatmandeln und Trüben aus Topas oder Amethyst, die man zur damaligen Zeit im Harzgebiet, im Bereich der Gänge des Sandrains fand.

Geschichtlicher Boden ist, in dem alle diese schönen Steine schlummern; eine Landschaft, in der die deutsche Sage lebendig ist. Nicht so hoch im Volkstum, daß der Besucher des grünen Hagens Trüben bewußt drohenden sein soll, und daß der in der Nähe liegende Tränenweiber die um den toten Siegfried verlassenen Tränen aufzufangen hat. Die war das ehemalige Rittertum Ibarfeld Schauplatz mehrerer Kriege; es wechselte häufig den Besitzer, gehörte zu Frankreich, dann wieder zu Österreich oder zu Preußen; zur Zeit des Wiener Kongresses lag er in Ibar. Weit reicht die Geschichte Ibar-Obersteins zurück; die erste Urkunde stammt aus dem Jahre 1044 und die erste Innungsakte aus dem Jahre 1009.

Die ganze Welt steht mit der Stadt in geschäftlicher Verbindung. Die weltweiten Abnehmer waren bis zu den siebziger Jahren England, das Unmengen von adonaten Fingerringen, die jungen Rechtsanwahrer auszubilden. Schließlich dankte er noch allen beteiligten Stellen, die es ermöglicht haben, daß der Lehrgang in der Gaustadt Halle geleitet werden ist. Dem Gau r. a. n. n. gilt der Dank für das Interesse, das man dem Aufkommen des Kurzes entgegenbrachte. Zur Abhaltung der weltanschaulichen Vorträge haben sich in entgegenkommender Weise Vertreter der Partei zur Verfügung gestellt. Der Präsident wünschte dem Lehrgang einen vollen Erfolg und einen doppelten Gewinn: einmal für die spätere Aufbau der jungen Kameraden und zum anderen für den Volksgemeinschaft, mit denen sie später einmal zu tun haben werden.

In Vertretung des verabschiedeten Leiters des Gaureichsverbandes, Landesrat Dr. T. h. e. l. l. e. r., wandte sich Rechtsanwalt Dr. R. e. l. l. i. n. g. zum Gaureichsamt an die jungen Kameraden. Er brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß die Lehrgangsteilnehmer später in ihren Berufen immer überlegen, als sie recht die Volksgemeinschaft zu einem doppelten Gewinn: einmal für die spätere Aufbau der jungen Kameraden und zum anderen für den Volksgemeinschaft, mit denen sie später einmal zu tun haben werden.

In Vertretung des verabschiedeten Leiters des Gaureichsverbandes, Landesrat Dr. T. h. e. l. l. e. r., wandte sich Rechtsanwalt Dr. R. e. l. l. i. n. g. zum Gaureichsamt an die jungen Kameraden. Er brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß die Lehrgangsteilnehmer später in ihren Berufen immer überlegen, als sie recht die Volksgemeinschaft zu einem doppelten Gewinn: einmal für die spätere Aufbau der jungen Kameraden und zum anderen für den Volksgemeinschaft, mit denen sie später einmal zu tun haben werden.

ter Männer. Aber auch Afrika und Arabien waren gute Abnehmer für Amulette und Schmuckstücke.

Die ersten primitiven Schleifmühlen oder — wie sie im Volkstum genannt werden — „Schleifen“ fanden zur Zeit des frühen Mittelalters an den Ufern des Harzbaches. Noch heute sind einige dieser Schleifen in Betrieb. Auch heute wird in diesen alten Backsteinöfen noch gearbeitet, und ein großer Teil der Steine, die zur Herstellung des Novemberabzeichens für das Winterhilfswerk 1937/38 nötig sind, wird hier geschliffen. Während diese alten Schleifen noch mit Wasserkraft betrieben werden, arbeiten die meisten der neuzeitlich eingerichteten Schleiferen der Edelsteinindustrie mit elektrischem Antrieb.

Viele Arbeitsvorgänge sind notwendig, bis der Edelstein in Form und Schlich fertiggestellt ist. In dem großen Raum der Schleiferei werden sich die riesigen, bis zu vierzig Zentner schweren Schleifsteine, die in einer 1/2 bis 2 Meter tiefen Urube so aufgeschichtet sind, daß die Verteilung um die Hälfte überaus wird. Schon die erste Arbeit des Schleifers an dem Edelstein erfordert größte Aufmerksamkeit und Erfahrung. Der Nostein wird in Stücke geschnitten. Das geschieht auf einer rotierenden Metallscheibe, die aus hochverlegten Stahl hergestellt ist, und an deren anderem Ende Kerben eingeschnitten sind. Da die Edelsteine sehr hart sind, müssen die Kerben mit feingemahltem Diamantschliff



(Geht. W.)

eingegraben werden, um die Widerstandsfähigkeit und Schärfe der Säge zu erhöhen.

Nachdem der Stein in die gewünschte Größe geschliffen ist, wird er nun dem Schleifer behauen; das heißt, er bekommt die eigentliche Form. Nun der eigentliche Prozeß des Schleifens. Bei dieser Arbeit liegt der Schleifer auf dem sogenannten „Rippstuhl“, der so gebaut ist, daß das Gewicht des Schleifers und Steins zusammen auf dem zu bearbeitenden Stein drücken. In mühevoller Arbeit, die körperliche Kraft, lastungsbildigen Bild und eine gelübte Hand erfordert, wird so dem Stein die gewünschte Form gegeben. Zum Schluß kommt der Stein auf den Schleierhof, auf dem er seinen leuchtenden Glanz erhält.

Und diese Abzeichen, die am 6. und 7. November durch die Männer der SW., H. und NSDAP. den Volksgemeinschaft zum Kauf angeboten werden, werden dann beitragen, die Verteuerung der Abzeichen während der Wintermonate zu sichern und darüber hinaus die Grundlage schaffen, die notwendig ist, das „Wasser“, „Mutter und Kind“, die Vertiefung von Wärdern und Kindern, die Einwirkung von Staatsbehörden und vielen anderen durchzuführen, Maßnahmen, die dazu geeignet sind, die Gesundheit unserer Volkes zu fördern.

Zum Eisenbahnunglück bei Hohenhausen

Ursache noch nicht endgültig geklärt.

Hohenhausen. Der Oberlandammort in Hohenhausen teilt mit: Es ist festgestellt worden, daß an der Stelle, an der am 28. Oktober, 17.17 Uhr der Eisenbahnzug zwischen Hohenhausen und Schwandorf eingeleitet, keine von dem Führer des Zuges bemerkten, sondern Schienen gelegt haben und von den Zugführern jermat worden sind. Wenn die Schienen auch nicht unbedingt die alleinige Ursache der Unglücksfälle gewesen sein müssen, besteht doch die Möglichkeit, daß sie im Zusammenhang mit anderen Umständen das Unglück bewirkten. Andererseits ist es auch möglich, daß die Schienen erst nach der Unglücksfälle gelegt und dem Fahrer mitunternehmend den Falschung jermat worden sind. Die Verantwortung dieser Frage ist für die Klärung der Sache von größter Bedeutung. Je nach dem Ergebnis dieser Untersuchung werden, wenn die Schienen auch nicht gelegt, werden gegeben, sich umgeben die Ermittlungskommission in Hohenhausen oder bei der Staatsanwaltschaft in Hohenhausen zu werden.

Die Angaben werden auf Wunsch freigegeben. Die Eisenbahnverwaltung Hannover hat für die Angaben, die zum Erfolg führen, 100 RM. Belohnung ausgesetzt, die unter Ausschluss des Rechtsweges gewährt werden.

Codierung der Mitgliederkarte bei der NS

Für sämtliche Mitglieder der Hitler-Jugend teilt innerhalb des Reiches des Oberlandesbezirks Halle in der Zeit vom 1. 11. 1937 bis 31. 12. 1937 eine Codierung der Mitgliederkarte ein. Durch diese Maßnahme der Codierung besteht für die heute noch ausstehenden Jugendlichen die Möglichkeit, in die Reihen der Hitler-Jugend einzutreten. Als Aufnahmebedingung ist vom Obergruppenführer und der Obergruppenführer festzusetzen, daß nur solche Jungen und Mädchen aufgenommen werden, die nicht noch das Alter von 16 Jahren für die Hitler-Jugend hat. 21 Jahre für den Bund Deutscher Mädchen überbrachten haben.

Für die Aufnahme in die Hitler-Jugend im Rahmen dieser Codierung der Mitgliederkarte kommt nicht in Frage der gesamte Jahrgang 1928, da er wie üblich am 30. April 1938 in das Jungvolk bzw. die Jungmädchen aufgenommen wird. Die Jungen und Mädchen, die nummehr einer der vier Organisationen der Hitler-Jugend beitreten wollen, haben sich bei der zuständigen Wädel bzw. Jungmädchengruppe, jähneln oder Ortsgruppe, gegenüber dem Leiter der Standortführung der NS, zu melden.

Motorrad fuhr auf einen Dumbos

Zwei Todesopfer bei diesem Zusammenstoß

Hitterfeld. Gestern fuhr auf der von Bonn nach Halle führenden Straße ein Motorrad in einer Kurve mit großer Geschwindigkeit gegen ein Lastkraftfahrzeug, das sich auf dem rechten Fahrbahnrand befand. Der Fahrer des Motorrads, ein Arbeiter Billy Seidewitz, wurde schwer verletzt und starb auf der Stelle. Mit ihm kam auch eine auf dem Helm mitgeführte Bombe zum Einsatz. Der Zusammenstoß wurde durch die Polizei der Hitterfeld, die sich auf dem Ort befand, festgestellt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt, doch dürfte die zu hohe Geschwindigkeit, mit der das Motorrad fuhr, eine wichtige Rolle gespielt haben.

Einem Pferde das Hasenbein zertrümmen

* Sagen. Mit einem Falle roher Tiere anderer hatte sich das Amtsgericht Sagen in seiner letzten Sitzung zu befassen. Das Verbrechen gegen das Tiergesetz angeklagt, erliefen der bisher noch unbestrafte R. n. n. ein Urteil auf der Anklagebank. Der Angeklagte hatte am 7. Juni d. J. mit dem Pfluge Karloffeln auf Feldern geerntet und sich dabei über ein Pferd, eine Hufeisenschlange, geäußert. Mit dem Pferd kam derart auf die Schnauze, daß das Hasenbein brach. Man mußte das schwer verletzte Tier in die Tierklinik nach Weiskirchen bringen, wo es nach längerer Behandlung wieder hergestellt wurde. Da der Angeklagte gefällig war und Reue zeigte, kam er mit 100 RM. Geldstrafe, hilfsweise 30 Tagen Gefängnis davon.

Dr. Kölling zum Landgerichtspräsidenten ernannt

Magdeburg. Landgerichtspräsident Dr. Kölling ist zum Landgerichtspräsidenten in Kurth in Ostfriesland ernannt worden. Er wird in seinem Amt am 15. November übernehmen. Damit ist ein Mann in eine der verantwortungsvollsten Stellen als deutscher Richter, der wahrer berufen worden, der zur Zeit die wichtigsten Niedergerichte in Deutschland in mannhafter Weise einer gemeinen Weisung des heutigen Rechts durch Juben und deren marxistische Helfershelfer entgegensteht.

Briefkastenanfang in Magdeburg

Magdeburg. In der Zeit vom 5. bis 8. November d. J. findet in Magdeburg eine große Ausstellung von Reichsbriefkasten der Landesgruppen Provinz Sachsen und Land Anhalt in Verbindung mit der Landesgruppenausstellung des Reichsbundes Deutscher Reichsbriefkassen statt. Die Ausstellung wird bis Sonntag, den 8. November, in der Halle der Sportplätze im Wan gezeigt. Sie wird den Leistungen der Reichsbriefkastenanwahrer des Reichsbundes gewidmet.

Hans Zöberlein:

Die große Schlacht in Frankreich

Gestern Abend las der Dichter Hans Zöberlein in Halle aus seinen Werken. Wir veröffentlichen nachstehend eine Probe aus dem Buch „Der Glaube an Deutschland“.

Der Tomm, der Tomm! Ueber dem Waldmann ist blühend eine dicke englische Eiche aufgetaucht, und da vor uns — gerade aus Schiben, Silber 600. Wenn nur das Gewehr fest nicht verlagert. Prüfen ich über den Baum ein Bodenwelle eine breite Schenkelnie herübergenommen und läuft auf zu. Und mit böhmischem Bier rattern umsächtige Wässa von drüben herüber und peitschen den Dreck freibend auf. Gedankenlos habe ich mich hinter den grauen Rand der Zitrak gelehrt und sehe die abgemachten fassen. Dergott, raliert das! Keinen Millimeter rühren. Da geht die Senke vorüber — kommt schill stierend wieder — und geht endlich aus. Das Graus des Straßensandes schreit sich schon umgibt, wie von einer Zabel, fesse ich mit einem steinernen Knäuel im Bauch fest.

Zentlich zum Wäbellen best drüben die erste Welle, eine wette stetig oben gerade über den Kamm. Und Schuß um Schuß bricht aus meinem Lauf in die springenden Schichten hinein. Doppelt, der liegt. Der nächste auch. Und dieser ganz freud voranschneide, wohl ein Führer, wete einmal — so, mein Lieber. Eine kleine Revolvere. So der nächste, bitte. Ich rede das halblaut vor mich hin. Da links drüben schauter ein Wä, nun uns in einem Trumm, nur wir haben feins. Wie hart das Gewehr schon wieder geht. Der Kari flucht schon wieder und haut an seinem Kammermetzen mit dem Seitenebenev herum, er bringt das Schloß nicht mehr auf. „Da schau, da schau — halb rechts“ fährt er. Was denn? Was ist das? Autos von der Straße von Wäfers-Vrettonen? So unverschämte naß. Wenn unsere Artillerie so taugen will, dann muß sie fest in die Wäfen hineinbauen, daß alles drei mal schloß. Unter Wäferie, daß ich nicht lache. Sie hebt bei ihren Wäfschen und schaut zu, wie die Tommie abfragen. .. auswärmen, und die Autos umwenden. Keine Granaten! Was brauchen wir Granaten zu einer Schenke, es gibt ja genug Infanterie. Verdrückt müßte man werden, übernahmnen.

Auch nach Anbruch des Tages wird der Nebel nicht lichter. Wir infieren ungeniert im Straßengraben kleine Minenfeuer um Aufwärmen und sitzen im Kreise herum, hockern in der Blut und machen in kurzen Sätzen unserm Grimm ein wenig Luft. „Das grad wir nicht abgelöst werden! Die Divisionen vom 21. März liegen längst in Ruhe und haben den ganzen Winter über nichts getan“, sage ich granita. „Das liegt bloß an unserem General, der kriegt nur nicht genug bei der Generalereinte.“ Warum gehts denn bei den anderen? Wir liegen schon länger hier wie die Divisionen, die wir ablösen müssen, und haben den dreifachen Winter hinter uns. Da verziehen sie immer das Maul so geringschüssig, wenn sie hören: Erlass-Regiment, Erlass ... Wird aber keine Garde-Regiment da sein, das so viele Gefechtsstage bekommen hat im letzten Jahre wie wir. Und so viele Verluste — und so wenig Ruhe!“ Wenn mir der General einmal in die Hand laufen würde, dem ist ich's runweg ins Gesicht sagen.

Mit einem Male wird der Nebel dünner; es mag 8 Uhr vormittags sein, als die Sonne durchbricht. „Feuer aus!“ Erde wird über die Blut geworfen. Ein lachend sonniger Tag zieht sich die Schöler vom Gesicht. In den Bäumen über uns singen ein paar Vögel. Wir horchen und sagen nichts mehr. Jeder denkt nach, wie wahr das ist, was wir vorhin gesprochen haben. Wir überlegen schon, wo wir uns heute den Tag über verhalten werden. Wir sehen mir, wie aus der Distanz zwei Netter herauskommen, vermutlich ein paar verirrte Stabsbesitzer, die uns das Feuer auf den Hals heben und dann wieder nach hinten galoppieren. Ergrimmte sehen wir alle den Reitern entgegen, und plötzlich

erzernen mir bei einer Wendung des Kopfes, wer da kommt: Unter General! Wenn man den Wolf nennt — kommt er g'rennt!“ sagt der Käre. Der General sucht etwas. Da steht nicht er uns und reitet heran. Alle schauen ihn an, und ich sehe seine klaren grauen Augen uns freudig anblicken. Keiner steht auf, keiner macht Meldung; wir können jetzt nicht zu unehlich sein, wo wir doch vorhin erit ...

„Gut Morgen Leute!“ redet der General uns an. Keiner antwortet. Nur ich springe auf und sage: „Gut Morgen!“ Da war der General schon vom Pferd abgerungen und trat an unsere Hanten heran, erregt frägend: „Was ist mit euch los, wo seht's denn, Leute?“ Da nehme ich mir ein Herz, als ich sehe, daß alle mich anfordern mit den Augen: Was du! Ich frulle die Saaten aufammen und melde: „Schön! Romantisch! Verächtlich!“ Langsam neigt der General auf uns her und schaut mich gerade in die Augen, aber ich sehe wie ein Baum und schaue ihm süß und vorwärtswoll ins Gesicht. „Da reidst er mir die Hand und fragt teilnahmlos: „Da, wo seht's denn, raus mit der Sprache! Aber, aber, Excellenz, an der Verpflegung und an der Kraft. Wir können einfach nimmer, wir sind todmüde. Mößigung brauchen wir, Mößigung.“ Mann! Wenn das ein anderer sagen würde, aber Sie! Wie heißen Sie gleich wieder?“ Ich sage meinen Namen. „Nichtig, ich gehern gelassen: Sie sind zum E. K. I. vorzuschlagen.“ „Ich verzichte, Excellenz!“ Ich schreie fast er mich an: „Was soll das heißen?“ „Es wäre eine Belästigung für meine anderen Kameraden, eine Zurücksetzung.“ „Ja, weshalb denn, mein Lieber?“ „Weil jeder von denen da es aenan so gut verdient hätte, nicht nur ich allein; das wäre unnerzlich, Excellenz. Den Vorschlag bitte ich zu freiden, denn ich muß Ihnen etwas anbieten.“ „Aber Sie sind keine Freude haben werden.“ „Sie sind ehlich, Unteroffizier; aber es freut mich, daß Sie den Mut haben,

Franz Schauwecker:

Die Auferstehung der Toten von Gröbe

Etwa acht Kilometer westlich von der nordöstlichen Seite Schölmig-Postleitz liegt die kleine Hallgaisel-Gröbe mit dem Appellplatz. Sie lag im Oktober 1756 mitten in ungeschütztem Wattenmeer und war selber ein kleiner Woggenbrüder vor der stühe. Saum einen Meter hoch über dem Meeresspiegel lag sie völlig eben da, ein kleines Paradies von fruchtbarer Marthboden, besiedelt mit einem fehr feinen und dicht stehenden Gras, und in ihr hob und lenkte sich das Meerwasser in vielen hin und hergehenden Fischen und Gräben, je nach Ebbe und Flut.

Es gab keine Quellen von süßem Wasser. Dafür wurde das Trinfwasser vom Himmel her in kleinen Tränen für die Tiere und in gemauerten Zisternen für die Menschen aufgefangan.

Nun lebte damals im Jahre 1756 auf Gröbe ein Fischer namens Klaas Wäso, der sich rich und sichtlich mit Fischfang durchschlug und außerdem ein paar Kühe und Ziegen hielt. Auf einer anderen Hallgaisel, auf der schönsten und reichsten namens Hoge, viel leicht zehn Kilometer nach Süden entfernt, lebte zu jener Zeit die Tochter des reichen Wärf, der hart und verschlossen sein Dasein nach seinem eigenen Willen führte. Seine Tochter, erst achtzehn Jahre alt, Martje, hatte bei einem Kirchgang Klaas Wäso kennen gelernt, und die beiden trafen sich öfter, ohne daß es zu etwas anderem gekommen wäre, als daß sie wüßten: Sie liebten sich. Sie beschloßen, sich zu heiraten, aber als der Vater des Mädchens davon Kunde bekam, geriet er in Wut und verbot seiner Tochter jedes Zusammentreffen mit Klaas Wäso. Das ging eine ganze Weile gut so. Dann wurde das Mädchen sichtbar eifers. Der Vater rißte das nicht. Für Gefühle war in diesem graufamen Gebiet der Sturmfluten und schmerzlichen Stürme, des bitteren Salzwassers und der grauen Watten kein Platz. Gefühle

mir das ins Gesicht zu sagen.“ „Wir hoben vorhin erit über Sie geschimpft, Excellenz!“ „Das kann ich mir denken. Warum denn nur?“ „Wir haben dann gefahren, daß andere Divisionen längst abgelöst sind, die bei weitem nicht so mitgenommen wurden wie wir. Und haben gemeint, es bräunte nur ein Wort von Ihnen, dann wird endlich die Division herausgerufen und kommt in Ruhe.“ „Meinen Sie, das ist so einfach? Wir wären ja schon abgelöst und müßten noch einmal eingeleitet werden, weil die Tage es erforderlich. Ich kann sogar Holz darauf legen, und ich auch, Leute, daß man uns iowiel Kraft austraut. Ihr merdet mich doch nicht im Stiche lassen, dann sollt ihr mal sehen.“ „Das tun wir nicht, Excellenz; so meinen wir es auch nicht. Wir denken, daß es ist ungeracht, von einem alles zu verlangen und den anderen nachzugeben. Und wir sind besser verbraucht als die anderen, direkt verbraucht. Und die Verpflegung ist miserabel. Bisher hat's geheißen, die Notionen müssen Granaten fähren, und das haben wir getten lassen; aber jetzt, wo die Nacht im Betrieb ist, wo bei Garbonnieren ein Niefendepot aufgefüllt ist, könnte sie schon längst besser sein.“ „Zeit einer Wode schon muß es volle Nationen geben; habt ihr nicht mehr bekommen?“ „Nein, es ist im Gegenfett noch schlimmer geworden.“ „Ich werde nachsehen, ob die anderen Bataillone auch so schlecht veriorgt sind.“ „Zurück die Pant, wir fragen ja einander.“ „Aber Mößigung kann ich nicht verprechen, ich werde aber für eine Veranschönerung in allerfrüher Zeit sorgen.“ „Benötigens eine Muffschiff, eine Hoffnung. Solange paden wir's schon not. Die Verluste in diesem Abschnitt haben uns so klein gemacht, daß wir eine ordentliche Stellung nicht mehr recht befehen können, wie sie sein sollte. Es hängt so alles nur an dem Wügend Mien, die noch übrig sind.“ „Ich danke Ihnen, Unteroffizier, für Ihre Aufrichtigkeit.“ „Ich hoffe auch, daß Sie sich in absehbarer Zeit das selbstverdiene E. K. I. bei mir noch holen.“ „In der nächsten Schlacht, Excellenz, wenn ich Glück habe.“ „Ehrendiege Soldaten haben immer Glück.“ „Das weiß ich, aber um Schönd mit man's Kraft haben.“ „Die bestommt ihr wieder.“ „Ich bin kein Trumm.“ „Guten Morgen, Leute!“



„Nein, ihr Vater will erst eine Einwilligung zu unserer Hochzeit geben, wenn ich eine feste Stellung habe!“

geschritten hatte, erfuhr man nicht. Aber der Vater geriet darüber in einen großen Grimm, bis die Dolztafel aus dem Grabbügel heraus und warf sie ins Meer, denn nicht nur hatten sie gegen den Willen der Eltern des Mädchens geheiratet, sondern sie hatten sich auch gegen die Geheiß der Eltern verweigert, indem sie, wenn auch nur wenige Tage, miteinander ohne die Segnung der Kirche gelebt hatten. Niemand kümmerte sich um ihr Grab, und der Sand wehte darüber hin.

Im Oktober des Jahres 1756, und zwar am 8. Oktober des Abends, begann nach dem Wellmond ein heftiger Südwind und zu wüten, nachdem vorher dicke Wolken die Sonne hinter sich verbunnt hatten. In der Nacht zum 7. Oktober sprach der Wind nach Nordwesten herum und haute das ganze Wasser im Wattenmeer vor der Küste. Um die dritte Stunde des Morgens kam alles wecheln überkommen, aber erst fünf Stunden später erreichte die Sturmflut ihren höchsten Stand. Die Wogen brachen mit maßloser Gewalt über die Dämme herein. Ueber tausend Menschen und fast 10.000 Stück Vieh kamen um. Weit über tausend Häuser wurden vernichtet.

Auf Gröbe aber begab sich ein Ereignis, das keiner der Ueberlebenden jemals vergessen konnte und das sich seitdem von Mund zu Mund fortplante gleich einer vorweltlichen Sage.

Der Wärrer Friedrich Nieblum befand sich im Arbeitszimmer seines Dauses, als die Flut ihn überflachte, so schnell, daß er das Haus nicht mehr verlassen konnte und unversehens gleich bis an die Knie im Wasser stand. Ungleich gefasch ein ungeheurer Schlag gegen die Wände des Dauses, so daß sie einstürzten. In dem eindringenden Schwall des Seewassers trieben von dem nicht benachbarten, aufgerissenen Friedhof zwei Särge herein, die in der Stube umherflammen: die Särge von Klaas Wäso und Martje Wärf.

Dem Glücklichen gelang es mit genauer Not, den Wellen und den beiden herein gestürzten zu entfliehen. Er löste seitdem sein Amt auf der Insel nicht mehr aus, sondern er ging an das feste Land, das ihm Schutz gewährte.

„Unverlebtes.“ Wir entnehmen dem „Simplissimus“: Noppel hat sich mit seiner Verheiratung selbständig gemacht, das Dür ist vorderhand noch innerhalb der Wohnung untergebracht und das verleiht ihm immer mehr, die Abende am Aufbau des Geschäftes zu arbeiten. Sein Fräuchen kommt dabei etwas zu kurz, sie steht ihn in der Hauptsache eigentlich nur beim Essen und wenn sie keine Briefordner und Kapper abhandelt. Meist ist sie abends schon längst mehr oder weniger fast eingeschlummert, wenn Noppel endlich Schlaf macht. Als er eines Tages reichlich spät und ziemlich abgerichtet das Schlafgemach betritt, findet er ihr douergemelltes Köpfchen auf einem Kissen bedeckt, der mit einem von ihm geschriebenen Briefchen versehen ist. Darauf steht: „Ihr unterliegenden: Unverlebtes!“

Köpfe aus einem neuen Film:



Otto Graf, Hannes Stelzer, Paul Otto, Matthias Wiemann, Heinrich George, Ernst Karchow, Kurt Waitzmann und Christian Kaschler — die Offiziere im Stab des Generalkommandos 69 in dem von Ernst Ritter inszenierten Film aus der Zeit des großen Krieges.

„Unternehmen Michael“

Austragungsort Leuna
Deutsche Meisterschaft im Kunstturnen.

Die Meisterschaften werden im Saalestadion in Leuna abgehalten. Die Wettbewerbe finden vom 1. bis zum 10. November statt.

Müller-Leuna dabei

Die deutsche Meisterschaft im Kunstturnen wird am 3. Dezember in Leuna abgehalten. Müller-Leuna ist dabei.

WHW-Spiele am 17. November in Halle.

Die WHW-Spiele werden am 17. November in Halle abgehalten. Die Mannschaften sind...

Die Ergebnisse der Spiele sind: ...

Hallische Tischtennisfolge
200 Spieler in Leipzig am Start — Hallenser wurden Stadtmeister

Mit rund 200 Spielern gelang es den Leipziger Tischtennisvereinen, ein überaus gelungenes Meisterschaftsturnier zu veranstalten.

Die Hallenser wurden Stadtmeister. Die Ergebnisse sind...

Die Ergebnisse der Spiele sind: ...

Der Große Simphon-Preis in Mailand (100.000 Lire) wurde an den Italiener ...

Die Ergebnisse der Spiele sind: ...

Halles Rugby-Niederlage
16 Spieler sind aber doch zu viel.

Im Verbandsspiel um die deutsche Meisterschaft erlitten die Halleser eine Niederlage.

Thüringer Skitemine
Arbeitsstation in Raumburg.

Die Thüringer Skitemine haben eine Arbeitsstation in Raumburg eröffnet.

III. Internat. Dressurprüfung
Reitsport-Kongress in Paris — Aenderung der Turnierbestimmungen

Der Internationale Verband für den Reitsport hat den Kongress in Paris abgehalten.

Die Aenderung der Turnierbestimmungen ist beschlossen worden.

Die deutsche Hockey-Elf
Länderturnier in Paris ohne England und Holland

Die deutsche Hockey-Elf wird für ein Länderturnier in Paris nominiert.

Die Ergebnisse der Spiele sind: ...

Anwalt der breiten Massen

Die Stellung des Preisbildungs-Kommissars. Im Rahmen der Reichskommission für die Preisbildung... Die Stellung des Preisbildungs-Kommissars...

Was will der Reichsberufswettkampf 1938?

Diesmal geht es alle Schaffenden an / Heute sprechen Dr. Ley und v. Schröckh

Besten, den 2. November. Im tiefen Jagen beginnt die Vorbereitung des Reichsberufswettkampfs... Diesmal geht es alle Schaffenden an...

Teilnahme bleibt freiwillig

Schon bei den ersten vier Berufswettkämpfen ist die Zahl der Teilnehmer und der beteiligten Betriebe... Teilnahme bleibt freiwillig...

Nur kurz gesagt, aber dennoch wichtig

Man sage nicht, daß es im Zeitalter der Technik... Nur kurz gesagt, aber dennoch wichtig...

Der Befehl, der Verbandsrat des Reichs zur

Wahrung der Berufswettkampfbestimmungen... Der Befehl, der Verbandsrat des Reichs zur...

Im Zuge fortwährender Berufswettkämpfe in der

2038 hat man jetzt in der deutschen Industrie... Im Zuge fortwährender Berufswettkämpfe in der...

Die italienischen Automobilfirmen haben die

Ermächtigung erhalten, die Preise für Kraftwagen... Die italienischen Automobilfirmen haben die...

Der Reichsverband Deutscher Metallarbeiter hat

in diesem Geschäft 500.000 Reichsmark... Der Reichsverband Deutscher Metallarbeiter hat...

Das Reich hat im Herbst allgemein durchgeführten

üblichen Maßnahmen sogenannter Sanierungsmaßnahmen... Das Reich hat im Herbst allgemein durchgeführten...

Die japanische Rohlfabrik hat angekündigt

den Verkauf von Rohlfabrik... Die japanische Rohlfabrik hat angekündigt...

Deutschland hat in den ersten drei Quartalen

des Jahres 1937 52.923 Kraftwagen... Deutschland hat in den ersten drei Quartalen...

Heberlandsgesellschaft... in Ostpreußen

die Reichsberufswettkämpfe... Heberlandsgesellschaft... in Ostpreußen...

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle... Das Wetter von morgen?...

Freiverkehr

Freiverkehr... Liste von Waren und Preisen...

Bank-Aktien

Bank-Aktien... Liste von Bankaktien und Preisen...

Industrie-Aktien

Industrie-Aktien... Liste von Industrieaktien und Preisen...

Bank-Obligationen

Bank-Obligationen... Liste von Bankobligationen und Preisen...

Industrie-Obligationen

Industrie-Obligationen... Liste von Industrieobligationen und Preisen...

Mühlentouren für November

Weizenverarbeitungsquote unverändert. Der Vorbericht der Reichskommission für die... Mühlentouren für November...

Beziehung zum Vierjahresplan

Der Berufswettkampf 1938 wird sich von... Beziehung zum Vierjahresplan...

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Getreide- und Warenmärkten... Preise an Getreide- und Warenmärkten...

Wochenmarktpreise für Halle

Wochenmarktpreise für Halle... Tabelle mit Preisen für verschiedene Waren...

Kennziffer der Großhandelspreise

Kennziffer der Großhandelspreise... Kennziffer der Großhandelspreise...

Wasserverände von heute

Wasserverände von heute... Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Stellen...

Berliner Börse vom 1. November 1937

Berliner Börse vom 1. November 1937. Table with columns for Deutsche Anleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Goldplandirekte, and Verkehrs-Aktien.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Getreide- und Warenmärkten... Preise an Getreide- und Warenmärkten...

Wochenmarktpreise für Halle

Wochenmarktpreise für Halle... Tabelle mit Preisen für verschiedene Waren...

Kennziffer der Großhandelspreise

Kennziffer der Großhandelspreise... Kennziffer der Großhandelspreise...

Wasserverände von heute

Wasserverände von heute... Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Stellen...

Berliner Börse vom 1. November 1937

Berliner Börse vom 1. November 1937. Table with columns for Deutsche Anleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Goldplandirekte, and Verkehrs-Aktien.

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle... Das Wetter von morgen?...

Freiverkehr

Freiverkehr... Liste von Waren und Preisen...

Bank-Aktien

Bank-Aktien... Liste von Bankaktien und Preisen...

Industrie-Aktien

Industrie-Aktien... Liste von Industrieaktien und Preisen...

Bank-Obligationen

Bank-Obligationen... Liste von Bankobligationen und Preisen...

Industrie-Obligationen

Industrie-Obligationen... Liste von Industrieobligationen und Preisen...

